

Das Elitenproblem in der Demokratie

Von

Otto Stammer-Berlin

Inhaltsverzeichnis: 1. Die Elitentheorien, der Wertbegriff und der soziologische Funktionsbegriff der Elite S. 1 — 2. Das Problem der Funktionsfähigkeit der Massendemokratie S. 10 — 3. Die Schwächen der Elitenbildung in der Weimarer Demokratie; Monopolbildung und demokratische Kontrolle der Eliten S. 16 — 4. Zur Theorie der Elitenbildung in der Demokratie: a) Eliten, Bürokratien und Muttergruppen S. 21; b) der Ventilationsmechanismus der politischen Meinungsbildung in einem demokratischen Herrschaftssystem S. 24; c) die Prozesse der Eliteselektion, der Elitekooptation und des Elitenwechsels, der Elitenkonkurrenz und der Elitenkoordination S. 26.

Das Thema Eliten und Demokratie scheint für den ersten Augenblick einen Widerspruch in sich zu bergen. Im allgemeinen ist man gewohnt, die Problematik der Elitenbildung eher für nichtdemokratisch- autoritäre Herrschaftsgebilde zu untersuchen. Schon der herkömmliche Begriff der Elite als einer auserlesenen Minderheit von besonderer sozialer und sittlicher Qualität scheint zum Wesen einer Demokratie nicht zu passen. Meistens wird doch unter Demokratie schlechtweg Volksherrschaft im Sinne Rousseaus, politische Willensbildung durch die breiten Massen, also gleichsam von unten nach oben, verstanden. Das Eliteprinzip aber, in der Ausprägung durch seine zahlreichen Verfechter in der politischen und in der Geistesgeschichte, wendet sich gerade gegen jede Egalisierung der Ansprüche auf Teilnahme an der Herrschaft. Elite, als Wertbegriff formuliert, als geschlossene Gruppe von besonderer sozialer, geistiger und politischer Qualität, als privilegierte oder dominierende Schicht, gehört eher zu einer nach bestimmter Rangordnung hierarchisch gegliederten Gesellschaft und zu einem dementsprechenden politischen Herrschaftssystem als zur Demokratie.

Man könnte diese Auffassung vor allem in der alten Staats- und Gesellschaftstheorie vielfach belegen. Dabei braucht man nur auf Platons Modell der gleichsam gezüchteten Elite der „Wächter“ oder auf Machiavellis „Löwen und Füchse“ zu verweisen¹, um den aristokratischen Charakter der alten Elitentheorien zu erkennen. In allen diesen Theorien

¹ Diese Feststellung bezieht sich auf Platons „Staat“ und auf Machiavellis „Principe“. Die Revision dieser Auffassungen in den „Gesetzen“ (Platon) und in den „Discorsi“ (Machiavelli) ist dabei für die weiterwirkende Kraft beider Theorien verhältnismäßig unerheblich gewesen.